

der YORCKER

das Filmmagazin

der Berliner Kinos:



Filme

Verschwende
Deine Jugend

Xiaos Weg

Wilbur Wants to
Kill Himself

Die Blume des Bösen

Lichter

Elisabeth Kübler-Ross
Dem Tod ins Gesicht sehen

Okay

Whale Rider

Swimming Pool

100 Schritte

KinoPLUS

Kinoadressen

Die üblichen Einzelheiten

Französische Filmwoche

Play it again

MonGAY

Laufendes Programm

Elf

Buchfinderei

www.yorck.de



Babylon
Broadway
Capitol Dahlem
Central
Cinema Paris
Delphi Filmpalast
Filmtheater
am Friedrichshain
International
Neues OFF
Odeon
Passage
Rollberg
Yorck / New Yorck

Juli / August

03 N° 37

ZOO PALAST



Der **Zoo Palast** - jahrzehntelang das Kino Nr. 1 in Deutschland, Ur-aufführungshaus, Berlinale Palast... und immer noch ein architektonischer Traum.

Jetzt lasen wir in der Berliner Zeitung vom 21.06.03:

„Wir hätten lieber weniger, dafür aber größere Säle im Zoopalast' und ‚man habe nichts dagegen, wenn das Kino durch einen Neubau ersetzt würde' (Marketingleiter des Betreibers UCI, Bochum)

„Es macht wenig Sinn, am Denkmalschutz festzuhalten und damit das Überleben des Kinos aufs Spiel zu setzen' und ‚mit dem Bezirk sei in diesem Fall immer zu reden' (Klaus-Dieter Gröhler, CDU, Baustadtrat des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf).

Ein Skandal!

Benetton im Gloria-Palast, Zara im Marmorhaus, Tommy Hilfinger im Astor, die Filmbühne Wien schon vor Jahren verhunzt, ebenso das Foyer des einstmaligen schönen und nun auch von Schließung bedrohten Royal/City-Ensembles und nun der Zoo-Palast.

Wieviel Mittelmäßigkeit, Eintönigkeit und Langeweile möchte der Bezirk noch zulassen? Die vorgeschobenen Gründe wirtschaftlicher Zwänge sind doch scheinheilig, die Probleme hausgemacht. Natürlich ist es teuer, verunstaltete/verschachtelte, ehemals wunderschöne Kinos zu rekonstruieren.

Der *Zoo-Palast* - mit Ausnahme des Anbaus (Kino 7-9) - ist jedoch architektonisch intakt. Verunstatet wird der *Zoo-Palast*, indem er als Ramschbude: ‚Dienstags kriegst du sie billiger' präsentiert wird.

Wirtschaftlich nicht lohnend wird der *Zoo-Palast* wegen der zu hohen Miete sein. Diese wurde - im Angesicht der Multiplex-Schwemme - angeboten, um den Zuschlag zu bekommen.

Traurig ist es, daß das Flaggschiff der deutschen Kinos in die Mittelmäßigkeit abgerutscht ist. Traurig ist es, daß nach neuen Sälen (von denen es schon weit über hundert in Berlin gibt) verlangt wird. Traurig ist es, daß der Baustadtrat den Denkmalschutz in Frage stellt.

Lieber Herr Baustadtrat, gehen Sie ins Kino. Schauen Sie sich die vielen neuen ‚schönen großen Säle' in den Multiplexen der *UCI-Kinowelt* an und lassen Sie dann den Zoo-Palast abreißen.

Wir freuen uns derweil über all die Besucher, die unsere *alten* Kinosäle schätzen.

Ihre Yorcker

FILMKRITIKEN

VERSCHWENDE DEINE JUGEND 5

XIAOS WEG 6

WILBUR WANTS TO KILL HIMSELF 7

DIE BLUME DES BÖSEN 8

LICHTER 9

ELISABETH KÜBLER-ROSS DEM TOD INS GESICHT SEHEN 10

OKAY 13

WHALE RIDER 14

SWIMMING POOL 15

100 SCHRITTE 16

KINOADRESSEN

Telefonnummern und Verkehrsverbindungen 18

DIE ÜBLICHEN EINZELHEITEN ...über unsere Kinos 19

FRANZÖSISCHE FILMWOCHE vom 10.-16. Juli - Vive les films! 20

PLAY IT AGAIN Lieblingsfilme aus über 100 Jahren Kino 24

MONGAY @ INTERNATIONAL Das schwullesbische Kultkino 28

LAUFENDES PROGRAMM Was sonst noch läuft 30

ELF 11 neue Filme kurz empfohlen 32

BUCHFINDEREI Literarische Fundstellen zum Thema Kino 34

OFFIZIELLER WETTBEWERBSBEITRAG DER BERLINER FILMFESTSPIELE



DIE BLUME DES BÖSEN

der neue Publikumserfolg von **Claude Chabrol**

„Der neue Chabrol ... entwickelt
einen eigentümlichen Schrecken.
Den sollte man auskosten.“

Süddeutsche Zeitung



AB 24. JULI IM KINO

CONCORDE-FILM

CONCORDE
CLASSIC

WWW.CONCORDE-FILM.DE

m.2
CULTUR

REGIE Benjamin Quabeck

FILMOGRAPHIE

2000 Nichts bereuen

BUCH Kathrin Richter
Ralf Hertwig

JAHR 2003

LAND BRD



DARSTELLER

Tom Schilling
Robert Stadlober
Jessica Schwarz
Marlon Kittel
Denis Moschitto
Dieter Landuris
Christian Ulmen

KAMERA David Schultz

MUSIK Lee Buddah

LÄNGE 98 min

Das 80er Revival ist nun auch im deutschen Kino angekommen. *Nichts bereuen*-Wunderkind Benjamin Quabeck (Jahrgang 1975) wagt sich an ein Stück deutsche Popgeschichte und dreht einen Film über eine fiktive NDW-Band.

München, 1982. Harry (Tom Schilling) ist 19 und Bankangestellter. Doch sein Herz schlägt nur für die NDW-Nachwuchscombo *Apollo Schwabing*, die er managt. Um Vince (Robert Stadlober), Melitta (Jessica Schwarz) und Freddie (Marlon Kittel) zum Durchbruch zu verhelfen, ist ihm jedes Mittel Recht. Er bucht den Circus Krone und kündigt die *Deutsch Amerikanische Freundschaft* (Tanz den Mussolini) als Haupt-Act an, seine Band *Apollo Schwabing* soll im Vorprogramm spielen. Die Karten verkaufen sich wie warme Brötchen. Nur – DAF wissen noch gar nichts von ihrem Engagement.

Das mag wie die Beschreibung eines ziemlich banalen Teeniefilms wirken oder wie der Versuch, noch schnell von einem Retrotrend zu profitieren. Doch *Verschwende Deine Jugend* entpuppt sich als ein stilistisch und atmosphärisch stimmiges Bild der frühen 80er, als Leute zwischen 15 und 30 drei Akkorde spielen konnten und damit eine Band gründeten. Als charmante Dilettanten die Bühnen und später die Hitparaden stürmten. Jung und unverbraucht sind auch nahezu alle Beteiligten des Films, denn die meisten von ihnen waren in der Hochzeit von Punk und NDW noch in ihren Windeln: Jungregisseur Benjamin Quabeck

(*Nichts bereuen*) ebenso wie die Hauptdarsteller Tom Schilling, der als besessener und potentiell überforderter Popper brilliert oder Robert Stadlober und Jessica Schwarz, die als *Apollo Schwabing* auf der Bühne wie eine Rakete abgehen.

Nur Drehbuchautor Ralf Hertwig weiß aus eigener Erfahrung, wovon er schreibt. Er hat als Mitglied von *Palais Schaumburg* selbst aktiv an der *Neuen Deutschen Welle* teilgenommen. Nostalgie kann man ihm dabei schwerlich vorhalten: er hat sich frühzeitig von der Musik verabschiedet und ist seit Jahren als Drehbuchautor erfolgreich (*Kalt ist der Abendhauch*, *Die Apothekerin*). Anders als etwa Jürgen Teipel, der in seinem Buch *Verschwende Deine Jugend* eine Art Doku-Collage aus unzähligen Interviews mit den damaligen NDW-Protagonisten geschaffen hat, erzählt der Film lieber gleich eine fiktive Geschichte. Von einer Nachwuchsband aus der Provinz. Von Jugendlichen mit langweiligen Lehrberufen in einem langweiligen Weltorf. Hier wird der Ball flach gehalten und genau das macht den Film so sympathisch.

Auch der Soundtrack ist hörensenswert. Neben einigen DAF-Stücken wie dem Titelsong und *Der Räuber und der Prinz* hat Lee Buddah ein paar Songs geschrieben, denen man nicht anhört, daß sie erst vor ein paar Monaten entstanden sind. Und was das großartigste ist: Es ist kein einziger Nena-Song zu hören! Schon allein dafür Tausend Dank!

XIAOS WEG

Originaltitel: Yi ge dou bu neng shao

START: 17.07.03

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung

REGIE Chen Kaige

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1991 Die Weissagung des
Meisters

1993 Lebewohl meine
Konkubine

1999 Der Kaiser und sein
Attentäter

2002 Killing me Softly

BUCH Chen Kaige,
Xue Xiao Lu

JAHR 2002

LAND China/Süd-Korea



DARSTELLER

Tang Yun
Liu Peiqi
Chen Hong
Wang Zhiwen
Chen Kaige

KAMERA Kim Hyung-Koo

MUSIK Zhao Lin,
China Symphony
Orchestra

LÄNGE 117 min

Ein berauschernder Film – Augenweide und Ohrenschmaus. Chen Kaige schenkt uns wieder kunstvoll gebaute Bilder voll spröder Sinnlichkeit in hypnotischer Farbgebung. Diesmal spielt die Handlung in der Gegenwart – mit offenen und versteckten Anspielungen auf die Politik des neuen China und auf mafiöse Zustände innerhalb der klassischen Musikszene.

Der einfältige Hinterwäldler Liu Cheng reist mit seinem 13jährigen Sohn Xiao Chun aus der chinesischen Provinz nach Peking. Xiao spielt die Violine so gut wie niemand sonst, und sein Vater ist davon überzeugt, daß der Junge von Peking aus eine Weltkarriere starten wird. Seine gesamten Ersparnisse will er opfern, um den besten Violin-Lehrer für ihn zu finden. Noch ist Xiao brav und sanft.

Doch Papa Liu übersieht völlig, daß der Sohn, den er allein erzogen hat, langsam erwachsen wird. In seine Notenhefte hat er heimlich Fotos schöner Frauen eingeklebt. Kaum in Peking angekommen, verliebt er sich auch schon ganz lieb und schüchtern in die geheimnisvolle Lili, eine junge Dame von durchaus zweifelhafter Moral.

Xiaos listiger Vater besorgt ihm einen guten Lehrer: Professor Jiang ist ein bißchen schrullig und so verstaubt wie sein Häuschen. Er hält Xiang für ein großes Talent, doch das, was ihm fehlt, ist das große Gefühl. Xiao lebt noch nicht mit der Musik; er spielt technisch brillant, aber ohne Seele. Bald müssen Vater und Sohn feststellen, daß in Peking und in der Musikwelt Geld und Beziehungen wichtiger sind als Ehrlichkeit und Begabung.

Nun soll ein neuer Lehrer her, einer der Macht hat und Einfluß. Professor Yu (gespielt vom Regisseur) ist ein erfolgreicher, eitler Fatzke, der sofort Xiaos große Begabung erkennt. Ganz langsam verwandelt sich das Kind Xiao durch die Begegnungen mit anderen in einen selbständig denkenden Menschen. Und auch das Verhältnis zwischen Vater und Sohn ändert sich. Aus dem Befehlsempfänger wird ein gleichberechtigter Partner.

Neben wunderschön choreographierten Bildern und der furiosen Musik vom China der Kaiserzeit bis Gershwin gibt es eine bewegende Geschichte, die auch einen faszinierenden Blick auf chinatypische Widersprüche zwischen sozialistischer Tradition und westlich geprägtem Modernismus wirft. Der seltsame, alte Professor Jiang steht für das alte China. Lili und Professor Yu mit ihren ständig klingelnden Handys repräsentieren den lärmenden Materialismus, der sich auch in Peking ausgebreitet hat. Langsam und genüßlich entwickelt sich der Film. Anfangs noch etwas spröde, gewinnen die Helden und die Heldin immer mehr Leben, Tiefe und Leidenschaft. Die zarte Beziehung zwischen dem Kind und dem Callgirl ist reine Poesie. Beide haben ihre geheimen, ganz unschuldigen Träume.

Xiao ist nicht nur ein liebenswerter Held, sondern auch ein Symbol für Demokratisierung und das Recht auf Selbstbestimmung in einer Welt, die es immer schwieriger macht, einen Weg für sich selbst zu finden.

START: 24.07.03

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung

WILBUR WANTS TO KILL HIMSELF

REGIE Lone Scherfig

FILMOGRAPHIE

1990 The Birthday Trip
1998 On Our Own
2001 Italienisch für Anfänger

BUCH Lone Scherfig,
Anders Thomas
Jensen

JAHR 2002

LAND Dänemark/
Großbritannien



DARSTELLER

Jamie Sives
Adrian Rawling
Shirley Henderson
Lisa McKinley
Mads Mikkelsen
Julia Davis

KAMERA Jørgen Johansson

MUSIK Joachim Holbek

LÄNGE 105 min

Anstelle von *Italienisch nun der Selbstmord für Anfänger* – Mit tiefschwarzem, morbiden Humor und sicherem Sinn für sensible Dramatik schenkt uns Lone Scherfig eine feinsinnige Tragikomödie um Leben, Liebe und Tod.

Die zu Recht gefeierte Lone Scherfig hat sich diesmal nicht nur vom Dogma-Film, sondern auch gleich von Dänemark entfernt. Dank der EU-Filmförderung sehen wir nun einen dänischen Film aus Glasgow, der wenig Schottland, dafür umso mehr grundsätzlich Menschliches bietet:

Wilbur hat nur ein Ziel, nämlich zu sterben. Und darauf verwendet er einen großen Teil seiner Kreativität. Bisher hat es noch nicht geklappt, aber er gibt die Hoffnung nicht auf und testet immer wieder neue Möglichkeiten. Großen Anteil am Mißlingen seiner Selbstmordversuche hat Wilburs Bruder Harbour. Der ist das ganze Gegenteil von Wilbur: optimistisch und selbstlos.

Ein echter Schatz, aber die Frauen stehen mehr auf den unfreundlichen Wilbur. Umso überraschender trifft es ihn, daß sich die nette Alice ausgerechnet in ihn verliebt und nicht in den attraktiven Selbstmordkandidaten. Harbour und Alice heiraten. Eigentlich könnten nun alle glücklich und, nur von gelegentlichen Selbstmordversuchen Wilburs unterbrochen, in Frieden weiterleben. Doch die Beinahe-Idylle trägt, denn Harbour ist todkrank. Und von nun an wird aus einem sehr guten, unterhaltsamen Film ein Meisterwerk und ein Wunder an Sensibilität und Ernsthaftigkeit.

Mit leichter Hand inszeniert Lone Scherfig tragische Szenen größter Glaubwürdigkeit, die nie ins verlogene Menschelnde oder in fragwürdiges Sentiment abdriften. Das gilt beispielhaft für die Darstellung der Mitpatienten in Wilburs Therapiegruppe.

Überaus präsent spielen die Protagonisten, die ihren starken Charakteren Leben und Leidenschaft geben. Jamie Sives spielt den Wilbur als knallharten, uncharmanten Egozentriker. Ein verzweifelter Mensch ohne Perspektive, der nicht lieben will und nicht glauben kann, daß er geliebt wird. Harbour (Adrian Rawlins) sieht seinen Lebenssinn darin, seinen kleinen Bruder vom Sterben abzuhalten. Rawlins gibt seiner Rolle genau den Kick, der den öden Gutmenschen vom lebenswerten Optimisten unterscheidet. Shirley Henderson ist die schüchterne Alice, eine allein-stehende Mutter auf der Suche nach Liebe und Anerkennung; anfangs verhuscht und ängstlich, gewinnt sie im Verlauf an Stärke und Humor. Drei komplett gegensätzliche Charaktere werden aufeinander losgelassen und mit viel Sinn für Details durcheinandergewirbelt. Schwarzer Humor, der sich erfreulicherweise auch gelegentlich dem Zynismus zuneigt, mischt sich mit freundlicher Melancholie.

Ein schottisch-dänischer Cocktail, der menschliche Schwächen und Stärken mit der Liebe konfrontiert. Fazit: Das Leben ist nicht immer schön, aber wertvoll.

DIE BLUME DES BÖSEN

Originaltitel: La fleur du mal

START: 24.07.03

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung und OmU

REGIE Claude Chabrol

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1962 Landru
1969 Das Biest muß sterben
1982 Die Fantome des Hutmakers
1988 Eine Frauensache
1995 Biester
2000 Süßes Gift

BUCH Claude Chabrol
Caroline Eliacheff
Louise L. Lambrichs

JAHR 2003

LAND Frankreich



DARSTELLER

Nathalie Baye
Benoit Magimel
Suzanne Flon
Bernard Le Coq
Mélanie Doutey
Thomas Chabrol

KAMERA Eduardo Serra

MUSIK Matthieu Chabrol

LÄNGE 104 min

Der richtige Film für die heißen Tage: Auf den ersten Blick ein wenig unterkühlt, dennoch süßig wie ein Limonensorbet mit Eischaum aufgeschlagen, einen Schuss Wodka untergemischt, in Champagnergläsern serviert – kann die Sinne erhellen!

Ein idyllisches Anwesen in großbürgerlichem Stil. Die Kamera betritt es, schlängelt sich durch die Räume ins obere Geschoß und findet – wie soll es bei Claude Chabrol anders sein – eine Leiche.

In seinem 51. Film erzählt Chabrol die Geschichte eines nach außen hin erfolgreichen Clans. Aber was stimmt denn mit dieser Familie nicht? Sie wirken so beängstigend gewöhnlich, sympathisch, gut gelaunt und kultiviert. François, der Sohn kommt soeben aus Amerika zurück. Michele, seine Stiefschwester, liebt den charmanten Ausreißer immer noch. François' Stiefmutter Anne hat sich in eine lokalpolitische Karriere geflüchtet, um nicht über sich nachdenken zu müssen. Sein Vater, Gerard, ein im Ort angesehener Apotheker, der nur mühsam mit viel Whisky die Ambitionen seiner Frau und ihres ständigen Ratgebers toleriert, stellt jungen Frauen nach. Und dann ist da noch Tante Line, die alle so gut bekocht. Plötzlich taucht ein anonymer Brief auf, der die Familie eines unaufgeklärten Verbrechens beschuldigt...

Präzise und erfrischend temporeich entblättert Chabrol diese Idylle. Ein bravouröses Spiel mit bewußt falschen dramaturgischen Fährten, denn das was uns vordergründig wichtig erscheint, ver-

deckt nur den Blick auf das Wesentliche. Nicht: *Wer ist der Täter?*, sondern: *Wer ist kriminell?* lautet die Frage.

Chabrol findet die Antwort in den Strukturen, in denen sich die Menschen bewegen. In der Familie, der Keimzelle der Gesellschaft, sind sie auf Ge-
deih und Verderb miteinander verbunden. Ein Film vom Geheimnis im Leben einer Familie, in der vor Lügen, Heuchelei, Verfehlungen und Haß das Leben zum Ritual erstarrt ist. Am Ende versuchen alle eine gute Figur zu machen: *„Wir können eben nicht anders als wir sind.“*

Ein Fest für Schauspielerfans: Benoit Magimel aus *Die Klavierspielerin* läßt als François auch hier die Herzen der Frauen höher schlagen. Nathalie Baye als Lokalpolitikerin auf Wählerfang ist wunderbar und Melanie Doutey, die junge Liebende, ist eine französische Winona Ryder. Dennoch: dieser Film ist der Film der großartigen Suzanne Flon. Ihre Darstellung der Tante Line ist das schauspielerische Highlight: Allein der alten Dame zuzusehen, wie sie bei der mühsamen Bergungsarbeit die Leiche das Treppenhaus hochzieht, um die Spuren zu verwischen, ist ein Ereignis.

Chabrol sieht genau hin. Ihn interessiert die Schönheit im Bösen. Er geht den Mythen im Alltäglichen nach. Er psychologisiert nicht. Selten war er so zärtlich und milde mit seinen Figuren wie hier. Selten ist das Böse so sympathisch wie in diesem Film. Chabrol weiß, es ist zutiefst menschlich.

REGIE Hans-Christian
Schmid

FILMOGRAPHIE (Auswahl)
1996 Nach Fünf im Urwald
1998 23
2000 Crazy
2002 Herz im Kopf

BUCH Michael Gutmann,
Hans-Christian
Schmid

JAHR 2003

LAND BRD



DARSTELLER

August Diehl
Herbert Knaup
Maria Simon
Ivan Shvedoff
Anna Janowska
Sergej Frolov
Sebastian Urzendowsky
Devid Striesow
Zbigniew Zamachowski

KAMERA Bogumil Godfrejow

MUSIK The Notwist

LÄNGE 105 min

Zwei Länder, zwei Städte, ein Fluß. An der deutsch-polnischen Grenze liegen Slubice und Frankfurt an der Oder. Dort spielt das wahre Leben, erzählt in einer Handvoll Episoden von Hans-Christian Schmid in einem der beeindruckendsten deutschen Filme der letzten Zeit.

Die deutsch-polnische Grenze, die Oder, trennt nicht nur die Städte Frankfurt und Slubice, ist nicht nur geographische Grenze, die zwei Länder trennt, sondern auch Markierungslinie für unterschiedliche Lebensqualitäten, Anfang und Ende von Träumen und Hoffnungen. Auf der anderen Seite strahlen Lichter, echte und imaginäre, und nähren die Glücksvorstellungen derjenigen, die in diesem Zwischenreich umherirren.

Die der Flüchtlinge aus der Ukraine etwa, die von einer Schlepperbande im Wald ausgesetzt wurden und denen die Lichter in der Ferne für viel Geld als Berlin verkauft wurden. Erst viel später erkennen sie, daß sie immer noch auf der polnischen Seite sind. Nur einer wird es schaffen, den Fluß zu überwinden, ohne zu ertrinken oder verhaftet zu werden. Er wird aus lauter Verzweiflung die Frau bestehlen, die ihm helfen will. Auch der polnische Taxifahrer, der nicht einmal genug Geld verdient, um das Kommunionkleid für seine Tochter zu bezahlen, weiß, sich irgendwann nur noch mit Diebstahl zu helfen. Und der aufstrebende Jungarchitekt aus dem Westen muß erkennen, daß er bloß ein kleiner Bauer in einem viel größeren Spiel ist.

Sie alle sind so sehr mit dem Überleben beschäftigt, daß sie sich nicht anders zu helfen wissen. Nur der Stärkere überlebt. Da hat auch die Liebe keinen Platz, weil die Kraft dazu fehlt oder das Vertrauen.

Ein trauriger Film, der das Private, die menschlichen Schicksale zeigt, die von abstrakten ökonomisch-politischen Entwicklungen betroffen sind. Ein politischer Film, aber einer, der nicht schwarz-weiß malt (niemand ist nur Täter oder nur Opfer) und der ohne moralischen Zeigefinger auskommt. Wer hätte gedacht, daß von Hans-Christian Schmid, der bisher vor allem Geschichten über das Erwachsenwerden erzählt hat (*Nach Fünf im Urwald*, *23*, *Crazy*), ein solch unkommerzieller und ernsthafter Film kommen würde? Gemeinsam mit seinem Drehbuchautoren Michael Gutmann, mit dem er bereits seit Jahren zusammenarbeitet, verwebt er geschickt eine Handvoll Episoden zu einem stimmigen Ganzen, was einige Kritiker schon zu Robert Altman-Vergleichen hinriß.

Daß *Lichter* aber etwas anderes ist als bloße *Short Cuts*, nämlich ein Bild von Verlierern am Rande der Gesellschaft zeichnet, das so gar nichts romantisches hat, sondern hart an den Realitäten bleibt, zeigt schon die Tatsache, dass ein Großteil des Dialogs nicht in Deutsch, sondern in Polnisch und Russisch stattfindet. Hollywood ist wo anders, und das ist auch gut so.

ELISABETH KÜBLER-ROSS – DEM TOD INS GESICHT SEHEN

START: 31.07.03

REGIE Stefan Haupt

MUSIK Klaus Weise
Peter Landis

BUCH Stefan Haupt

JAHR 2002

LAND Schweiz



MITWIRKENDE

Elisabeth Kübler-Ross

Erika Faust-Kübler (Drillingsschwester von Elisabeth, eineiig, Medizinjournalistin)

Eva Bacher Kübler (jüngste der Drillingsschwestern, organisiert Kübler-Ross Seminare in Europa)

KAMERA Christian Davi,
Jann Erne, Patrick
Lindenmaier

LÄNGE 98 min

Sie lebt in Arizona und wartet auf den Tod. Es gibt ein Weiterleben nach dem Tod, auf einer anderen Ebene, sagt sie. Wiederkommen will sie nicht, niemals, aber sie freut sich darauf, durch alle Galaxien zu tanzen: Die Schweizer Ärztin Elisabeth Kübler-Ross.

Denk nicht an den Tod, sonst holt er Dich vor der Zeit – dieser Satz hat für Elisabeth Kübler-Ross keine Gültigkeit. Sie erforschte leidenschaftlich den letzten Übergang und schrieb ein Buch, das in den USA 1969 veröffentlicht wurde und auf Anhieb eine Millionenaufage erreichte: *On Death and Dying*. Über Sterben und Tod. Das Buch machte sie zur international anerkannten Sterbeforscherin, die nicht müde wurde zu betonen, daß Mediziner nicht nur heilen lernen müssen, sondern auch Sterbebegleitung.

Das Krankenhaus in Chicago, an dem sie damals arbeitete, stand Kopf. *Bei uns wird nicht gestorben*, hieß es, und ihr Vertrag wurde nicht verlängert. Doch damals, zur Zeit der Studentenbewegung mit all ihren Facetten, war Elisabeth Kübler-Ross genau die richtige Person zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Sie kümmerte sich um die Rechte der Sterbenden, begründete die Hospizbewegung und regte die Gründung von Trauergruppen an.

Sie hat den Tod verherrlicht und meidet ihn jetzt, sagt die inzwischen verstorbene Drillingsschwester Erika Faust-Kübler in Stefan Haupt's Dokumentarfilm über Elisabeth Kübler-Ross, die 1926

in Zürich geboren wurde. Die behütete Kindheit und Jugend der Drillingsschwestern war überschattet vom Zweiten Weltkrieg, dem Elend der Flüchtlinge, die in der Schweiz Zuflucht suchten und zum Teil abgewiesen wurden.

Elisabeth schloß sich einer internationalen Friedensgruppe an und ging nach dem Krieg zum Freiwilligeneinsatz nach Polen. Dort, im Konzentrationslager Majdanek, wo tausende Kinder umgebracht wurden, setzte sie sich zum erstenmal mit dem Tod von Kindern auseinander. Ein Thema, das sie fortan begleitet. Ziel ihrer Arbeit: den Schwerkranken zu helfen und ihnen einen würdigen, friedlichen Tod im Kreis der Familie zu ermöglichen.

Zentrum der Dokumentation über diese ungewöhnliche Frau sind die Gespräche mit ihr in Arizona. Sie erzählt von ihrem Leben, ihrer Arbeit, der Kindheit, der Familie. Die Interviews mit ihren Drillingsschwestern, ihren Mitarbeiterinnen und das Archivmaterial geben Auskunft über diese inzwischen legendäre Frau, die trotz aller Berühmtheit immer wieder auf Widerstände stieß. So wurde ihr Haus in Virginia 1994 angezündet, weil sie ein AIDS-Hospiz für Kinder gründen wollte, und in Arizona fiel sie einer Sekte in die Hände.

Stefan Haupt ist ein Film gelungen, der die Widersprüche nicht ausklammert, das ist sehr angenehm und läßt über einige Tränentriefer hinwegsehen.

Ein Sensationserfolg im italienischen Kino

„100 Schritte“ erzählt die Geschichte eines jungen Mannes,
dessen Zivilcourage ganz Italien aufgerüttelt hat.

„Marco Tullio Giordana ist ein Ausnahmeregisieur im italienischen Kino.“
Il Manifesto

„Dieser Film geht tief unter die Haut“
film.de

100 SCHRITTE

I cento passi

Alles beginnt mit einer Entscheidung



Ab 28. August im Kino

www.schwarzweiss-filmverleih.de



Willkommen in der Wirklichkeit



BESTER
SPIELFILM
SILBERNE
LOLA



DEUTSCHE
FILM
AKADEMIE



2003

PREIS DER
INTERNATIONALEN
FILMKRITIK



AB 31. JULI
IM KINO



PROKINO präsentiert

LICHTER

Ein Film von HANS-CHRISTIAN SCHMID

PROKINO präsentiert das CLAUSSEN-WÜBKE FILMPRODUKTION in Kooperation mit dem ZDF (2003 in Zusammenarbeit mit ARTE) ein Film von HANS-CHRISTIAN SCHMID
mit MARIA SIMON, AUGUST DIEHL, DEVID STRIESOV, SEBASTIAN URZENDOWSKY, IVAN SIVKOV, ANNA JANOWSKAJA, SERGEJ FROLOV, ZENKINEN ZANACHOWSKI, u.a.



www.lichter-der-film.de

START: 07.08.03

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung

OKAY

REGIE Jesper W. Nielsen

FILMOGRAPHIE

1997 The Last Viking
1998 Little Big Sister

BUCH Kim Fupz Aakeson

JAHR 2002

LAND Dänemark



DARSTELLER

Paprika Steen
Troels Lyby
Molly Blixt Egelind
Ole Ernst

KAMERA Erik Zappon

MUSIK Halfan E.
Nikolaj Steen
Jesper Winge Leisner

LÄNGE 93 min

Den Alltag im Kino gespiegelt sehen? Nicht jedem will dies schmecken. Daß solches über eine Art Verfremdungseffekt zu blitzartigen Erkenntnissen führen kann, zeigt überwältigend sympathisch OKAY.

Der Vater hat eine Krankheit mit einem sehr komplizierten Namen und nicht mehr lange zu leben. Der Bruder ist schwul, hat deswegen seit acht Jahren nicht mehr mit dem Vater gesprochen und läßt sich gerade überreden, für ein lesbisches Pärchen als Samenspender aktiv zu werden. Die Tochter rebelliert, wenn auch nur gegen die dumme Zahnspange in ihrem Mund. Und der Mann hält sich für einen Schriftsteller, kommt aber über den Anfang seines Romans nicht hinaus.

Nein, so richtig okay läuft es in ihrer Familie nicht. Aber noch schafft es Nete (Paprika Steen), den Laden irgendwie zusammenzuhalten. Das ändert sich, als sie ihren Vater für die letzten Wochen seines Lebens bei sich zuhause aufnimmt.

Okay ist einer dieser kleinen, großen dänischen Filme (diesmal ohne Dogma-Diktat), die scheinbar beiläufig eine ganz alltägliche Geschichte erzählen und sich dabei nicht entscheiden wollen, ob sie ein Drama oder Komödie daraus machen. Das ist sehr klug und vor allem sehr unterhaltsam. Denn die Krisen, in die wir schliddern, bergen immer auch komische Momente. Man muß nur genau hinschauen.

Natürlich ist es traurig, daß der Vater schwerkrank ist. Aber es wird ziemlich komisch, wenn er unter

der fürsorglichen Aufsicht seiner Familie wieder zu Kräften kommt und partout nicht sterben will. Man muß nur auf Netes irritierte Blicke achten, wenn er sich plötzlich genußvoll den Teller füllt. Oder wie sie den Arzt auf den genauen Sterbetermin festnageln will, wobei sie immer wieder betont, es sei natürlich fantastisch, daß ihr Vater noch lebt. Aber wir wissen, daß es gar nicht so fantastisch ist. Denn zuhause läuft das Leben immer mehr aus dem Ruder. Sie und ihr Mann müssen dem alten Mann ihr Schlafzimmer überlassen und in den kleinen Büroraum ihres Mannes ziehen. Ihre Tochter läßt sich eigenmächtig die Zahnspange herausnehmen. Nete haßt es, wenn während des Essens der Fernseher läuft, jetzt läuft er ununterbrochen. Und noch immer will ihr Vater nicht sterben. Was natürlich fantastisch ist. Irgendwann in dieser Zeit fängt ihr Mann eine Affäre mit einer Studentin an.

Das alles hat eine große Natürlichkeit (die vor allem den Schauspielern zu verdanken ist), einen Realismus und eine Wahrhaftigkeit, die es in den meisten Filmen heutzutage doch gar nicht mehr gibt. Filme, in denen man sich und seine Welt wiedererkennt. Die aus den kleinen Katastrophen des Alltags kein großes Drama machen, sondern die Geschichte ganz entspannt mit einem lachendem und einem weinenden Auge erzählen. Und dabei einfach sagen: Es ist okay.

WHALE RIDER

START: 14.08.03

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung und OmU

REGIE Niki Caro

FILMOGRAPHIE

1994 Sure to Rise
1997 Memory & Desire

BUCH Niki Caro nach dem
Roman von
Witi Ihimaera

JAHR 2002

LAND Neuseeland



DARSTELLER

Keisha Castle-Hughes
Rawiri Paratene
Vicky Haughton
Cliff Curtis

KAMERA Leon Narbey

MUSIK Lisa Gerrard

LÄNGE 101 min

Kann das Maorimädchen Pai eine 1000-jährige Tradition überwinden? – Nur ein Junge kann den Titel 'Walreiter' gewinnen und Häuptling des Stammes werden, dem sie angehört.

Vom tausende Seemeilen fernen Hawaii kamen die stolzen und kriegerischen Maori einst mit see-tüchtigen Kanus über den Südpazifik nach Neuseeland, lange vor dem Weltumsegler James Cook. Heute leben die Maoris als Randgruppe auf den Trauminseln vieler Touristen am Ende der bewohnten Welt. Freilich scheinen sie inzwischen weniger diskriminiert als durch die liberale Assimilationspolitik der dominierenden Kultur der Weißen in ihrer eigenen Kultur bedroht.

An der wildromantischen Ostküste führt Koros Stamm seinen Ursprung auf den einst gekenterten Ahnen zurück: Ihn trug ein Wal ans Ufer, und ihm zu Ehren heißen alle Nachfolger Paikea – Walreiter. Aber der äußerst traditionsbewusste und strenge Koro hasst vielleicht unbewußt seine Enkelin Pai. Ihr Zwillingsbruder und die Mutter starben nach der Geburt, nur sie, das Mädchen, überlebte. Der Bruder war als nächster Paikea ausersehen. Pai kämpft, um die Liebe und Anerkennung des sturen Großvaters, als er unter den Jungen ihres Jahrgangs den neuen Walreiter ermitteln will. Von Großmutter Flowers und anderen Verwandten unterstützt, trainiert auch sie die den Männern vorbehaltenen alten Kampfweisen, heimlich – und sie ist bald besser als die Jungen. Der Zeichen sind noch andere mehr, daß sie von

den Göttern als legitime Erbin der Häuptlingswürde ausersehen ist. Allein Koro will das nicht wahrhaben. Pai muss ihr Leben riskieren, um dem Verblendeten die Augen zu öffnen. Als ein Walrudel dramatisch strandet – was nach der Legende den Untergang des Stammes bedeutet – lebt der alte Mythos wieder auf.

Niki Caros Spielfilm führte in Neuseeland einen Siegeszug durch die Kinos, als erfolgreichste einheimische Produktion überhaupt, und nicht von ungefähr: Geschickt, sehr effekt- und gefühlvoll mixt der Film die Emanzipationsgeschichte einer Zwölfjährigen – ähnlich wie im Welterfolg *Das Piano* – mit dem Leben und Brauchtum von Neuseelands wahren Entdeckern und Besiedlern, den Maoris heute. Neben überzeugenden Schauspielern wirkt auch die urige bildstarke Küstenlandschaft mit, in der schon die Romanvorlage angesiedelt ist. Mag der riesige Filmerfolg zuhause vielleicht auch ein wenig dem schlechten Gewissen der weißen Neuseeländer geschuldet sein, die ihre Ureinwohner nicht immer so gut behandelten wie heute, aber *Whale Rider* erzählt seine Geschichte auch weltweit verständlich und mit der einnehmenden Identifikationsfigur Paikea, die junge Mädchen wie Jungen und eventuell sogar die Großeltern fasziniert. – Auch ein Mädchen kann die Stammestraditionen und Kenntnisse, das Wissen der Maori bewahren. Schön, daß Pandora Film einmal mehr auf dem internationalen Filmmarkt einen guten Griff tat und sich an der Produktion beteiligte.

START: 14.08.03

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung und OmU

SWIMMING POOL

REGIE François Ozon

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1998 Sitcom
2000 Tropfen auf heiße Steine
2001 Unter dem Sand
2002 8 Frauen

BUCH François Ozon

JAHR 2003

LAND F/GB



DARSTELLER

Charlotte Rampling
Ludivine Sagnier
Charles Dance

KAMERA Yorick Le Saux

MUSIK Philippe Rombi

LÄNGE 102 min

Ein ruhiger Film in unruhigen Zeit ist beinahe schon ein Klischee. Ein ruhiger Film, der Unruhe spiegelt, klingt da schon interessanter. Und dann auch noch ein Film, der den Prozeß des Schreibens zum Thema hat und dabei die Psyche einer Schriftstellerin bloßlegt, was will man mehr?

Dazu braucht man eine Schauspielerin, die Verbitterung und Einsamkeit darstellen kann, ohne künstlich zu wirken, man braucht ein idyllisches Szenario, das der Inspiration dient, und einen Regisseur, der sich nicht davor fürchtet, daß ihm die Zeit davonrennt.

Auf dieses Experiment hat sich François Ozon eingelassen. Nach *8 Frauen* kommt ein Film, der in seiner Unscheinbarkeit beinahe schon bedrohlich wirkt. Keine Ballereien, keine schreienden Menschen, Stille. Der Zuschauer entspannt sich und atmet ruhiger. Er genießt die Gesten und Verstrickungen der Schauspieler und bemerkt erst viel zu spät, daß die Bilder in dem kurzen Zeitraum von eineinhalb Stunden an ihn herangerückt sind – als wäre die Leinwand nähergekommen, als hätte die Geschichte einen Schritt in unsere Realität hineingemacht.

Mit einem düsteren Grundton – der einem schon bei Dominik Molls *Harry meint es gut mit dir* den Mund trocken werden ließ und zum Ende hin an die beklemmende Atmosphäre aus David Lynchs *Mullholland Drive* erinnert – präsentiert Ozon die spröde Charlotte Rampling als erfolgreiche und

verbitterte Schriftstellerin, die sich in ihrem eigenen Leben verlaufen hat. Sie will in Ruhe an einem neuen Werk arbeiten, zieht sich in ein französisches Landhaus zurück und gerät an eine junge Frau, die ihr wie ein Gegenpol erscheint und in die sie sich beinahe schon minuziös verwandelt. Der Regisseur läßt Rampling viel Raum dafür. Ihr Charakter befindet sich in einem Kokon, aus dem ihn nur das Schreiben befreien kann. Je länger man den zwei Frauen bei ihren Annäherungen zusieht, um so mehr umschließt einen die Geschichte, bis man sich selbst in diesem Kokon befindet. *Alles, was du siehst, ist Material* könnte der Untertitel dieses Filmes sein.

Swimming Pool braucht keine übertriebene Dramatik. Er hat die Sicherheit von Filmen, die Klassiker sind, lange bevor man sie als Klassiker eingeordnet hat. Die Schauspieler setzen jeden Schritt natürlich, sie sind ungeschickt und dürfen es sein, sie sind lasziv und kindlich, ohne daß man es ihnen übel nimmt. Regisseur und Kameramann lassen die Bilder auf sich zukommen und überlassen es dem Betrachter, das Rätsel zu lösen, ohne ihn an die Hand zu nehmen.

Der Film beginnt mit einer Verleumdung und endet mit einem Eingeständnis. Es ist ein perfekter Kreis, der den Zuschauer etwas ratlos dastehen läßt. Aber auch diese Ratlosigkeit löst sich, wenn man sich als zweiten Untertitel denkt: *Alles, was du erzählst, wird Wirklichkeit.*

100 SCHRITTE

START: 28.08.03

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe in der deutschen Fassung und OmU

Originaltitel: I cento passi

REGIE Marco Tullio Giordana

FILMOGRAPHIE

Debütfilm

BUCH Claudio Fava
Marco Tullio Giordana
Monica Zapelli

JAHR 2000

LAND Italien



DARSTELLER

Luigi Lo Cascio
Luigi Maria Burruano
Lucia Sardo
Paolo Briguglia

KAMERA Roberta Forza

LÄNGE 117 min

Im April vorigen Jahres wurde der Mafiaboss Gaetano Badalamenti zu lebenslanger Haft wegen Mordes an Giuseppe „Peppino“ Impastato verurteilt – 25 Jahre nach dem Tod des jungen Sizilianers. Es ist nicht wirklich ein Trost, daß die Gerechtigkeit doch noch walten konnte. Aber das Wissen darum macht den zum *Oscar* nominierten Film, der von Leben und Sterben Giuseppe Impastatos (Luigi Lo Cascio) erzählt, wenigstens erträglicher.

100 Schritte ist ein harter Film, weil ein realistischer. Die gern erzählte Geschichte vom erfolgreichen Einzelkämpfer wider das organisierte Verbrechen wird nämlich nicht variiert. Giuseppe Impastato war kein Held. Er war ein Mann mit Idealen, denen er einfach treu blieb. Der eine Welt ohne Gewalt und Haß wollte. Und das als Sproß eines Mafia-Clans.

Regisseur Marco Tullio Giordano hat den Film deutlich als Hommage an Giuseppe Impastato konzipiert. Das gibt dem Grundton der Erzählung eine durchgehende Färbung von Respekt und Verehrung. Auf ein Podest jedoch wird der Anti-Held nicht gestellt. Er bleibt ein Mensch mit Ecken und Kanten. Und er wird verständlich als Mitglied einer Familie, deren Bande unerbittlich fest gezurr sind.

Schon die Szenen aus Giuseppe's Kindheit machen klar: Es gibt kein Entrinnen. Vater und Onkel dienen Mafiaboß Gaetano Badalamenti, dessen

Haus nur einhundert Schritte von dem der Impastatos' entfernt ist. Womit eine Erklärung für den Titel des Films gegeben ist. Entscheidender allerdings ist, daß es gleichsam hundert kleine Schritte, Erlebnisse, Erkenntnisse sind, die Giuseppe in den 60er Jahren als jungen Mann in seiner Abscheu gegenüber dem regierenden Verbrechen festigen.

Seine Laufbahn als Widerständler erreicht einen ersten Höhepunkt anlässlich von Protestaktionen gegen einen Flughafen, der die schon Armen seiner Heimat um den kleinen Ort Cinisi noch ärmer, die schon Reichen noch reicher machen würde. Mit der Gründung eines Untergrundradios, das frank und frei, oftmals mit Witz, die Mafia bloß stellt und bekämpft, wird er zum erklärten Feind der Mächtigen. Als er schließlich aktiv in das Politikgeschehen eingreifen will, stirbt er. Zunächst als Unfall deklariert, dann als Suizid, braucht es fast 30 Verfahren ehe ein Vierteljahrhundert später Recht gesprochen wird.

Anders als die in den 60er und 70er Jahren von italienischen Starregisseuren wie Damiano Damiani und Francesco Rosi inszenierten Anti-Mafia-Filme, vermeidet *100 Schritte* alles Sensationelle. Schlichtheit bestimmt den Stil. Was eine große Eindringlichkeit bewirkt. Historische Schwarzweißaufnahmen am Ende machen unerbittlich klar, daß hier eine Realität reflektiert wird, die nicht der Vergangenheit angehört.

ab 7. august im kino

ein film von jesper w. nielsen

paprika steen troels lyby ole ernst

okay

nach elling und italienisch für anfänger
die neue komödie aus skandinavien

Alameda Film



DIE ÜBLICHEN EINZELHEITEN

Vor den Einzelheiten erst mal zwei gute Nachrichten: Dem YORCKER wurde im Rahmen der jährlichen Programmkinopreisverleihung ein Sonderpreis für seine herausragende Konzeption zuerkannt. Das freut uns sehr und wir bedanken uns noch mal ganz herzlich. Da auch ein Geldpreis damit verbunden ist: bleiben wir vorläufig kostenlos...

Die zweite gute Nachricht hängt irgendwie mit obiger zusammen. Falls Sie mal in München sind und über das dortige Filmmagazin *CineCity* ins Grübeln verfallen: Ja, wir haben eine zweite großstädtische Ausgabe entwickelt und unterscheiden uns nur marginal/regional. Drücken Sie uns auch dafür die Daumen.

Sie möchten helfen?

Wir würden gerne, können aber leider die Nachfragen nach YORCKER-Belieferung nicht selbst bedienen. Wenn Sie das Magazin in Ihrem Umfeld auslegen würden – hätten wir sicher noch mehr LeserInnen.

Der NÄCHSTE

YORCKER trägt die Nr. 38! Und erscheint am 4. September. Anzeigenschluß ist der 22. August.

Dienstag & Mittwoch sind bei uns die üblichen Kinotage: 5,50 € Eintritt!*

Unser BLAUER MONTAG, 50

ist Ihr Discounttag. Jeden Tag könnten wir das wirklich nicht machen.*

Play it again



Freitags 23 Uhr im *FaF* (5,-) – sonntags 12 Uhr im *Delphi* und montags 20 Uhr im *Thalia Potsdam* läuft die Filmreihe mit Ihren und unseren Lieblingsfilmen – die Sie üblicherweise nicht mehr im Kino finden.

Kurzfilme in Kürze

Immer vor unseren *Sneaks* (dies sind die titellosen Vorabsichtungen demnächst anlaufender Filme) im *FAF* (Mo 23.00) und in der *Passage* (Di 23.00).

Wochenprogramm per e-mail

Montagsmittags – erhalten Sie das Programm der YORCK Gruppe für die aktuelle Kinowoche ab Donnerstag.

Wählen Sie www.yorck.de oder www.cinema-paris.de und dort MAIL bzw. PROGRAMM-MAILING, dann geben Sie einfach Ihre e-mail Adresse ein.

KINDER- und SCHULKINO

morgens im *Broadway*, dem *FaF* und der *Passage*; auf Wunsch auch im *Capitol Dahlem*.

Anmeldungen unter 26 55 02 76

Programme per @-mail als pdf-Datei oder im Netz: YORCK.de.

Abos sind sicher

Für 14 € Bearbeitungskosten schicken wir Ihnen unseren – eigentlich kostenlosen – YORCKER gerne zu. Deutschlandweit.

Konto 82110 37 033 bei der Berliner Volksbank mit der BLZ 100 900 00 + Name, *Bezieher* *Anschrift* (beides wird leider gerne vergessen und dann können wir nicht liefern...).

Das Abo wird nicht automatisch verlängert!

Netzwerk

Broadway, *Cinema Paris*, *FaF*, *York*, *Passage*, *International* und *Capitol Dahlem*

sind im Netzwerk europäischer Filmtheater

– wir spielen gerne europäische Produktionen in unseren Häusern (wenn sie uns gefallen). Mehr unter www.europa-cinemas.org



MonGay

Die netteste Filmauswahl für die größte mitteleuropäische Szene läuft in unserer schwullesbischen Filmreihe *montags um 22.30 Uhr* im *Kino International* (5,50). Vor und nach der Vorstellung können Sie an der Bar im Foyer entspannen. Die Bar öffnet ab 21 Uhr.

Wochenprogramme

Dieser YORCKER stellt die nächsten acht Berliner Kinowoche vor. Vertrauen Sie unserer Auswahl!

Kinos und Anfangszeiten können zur Drucklegung noch nicht festgelegt sein. Beides wird montags für Donnerstag entschieden und ist ab Montagabend u.a. per Fax abrufbar: 211 97 99

Das Internet ist immer wach: www.yorck.de

Ab Dienstagabend können Sie zusätzlich in den meisten Kinos unser gedrucktes Wochenprogramm erhalten.

* nicht an Feiertagen und zu Sonderveranstaltungen ...da gab es doch tatsächlich eine ernste Beschwerde wg. dieser Ausnahme am Pfingstmontag.

FRANZÖSISCHE FILMWOCHEN

vom 10.-16.07.2003 im Cinema Paris und Filmtheater am Friedrichshain

Wir freuen uns die mittlerweile 3. *Französische Filmwoche* gemeinsam mit der Französischen Botschaft und dem Bureau de Cinéma, veranstalten zu können.

Wieder stellen wir unserem Publikum eine Auswahl aktueller französischer Filme vor, von bekannten und „noch“ unbekanntem Filmemachern.

Zusätzlich zeigen wir in einer Sonderreihe eine Werkchau des Regisseurs Patrice Chéreau, der 2001 auf der *Berlinale* mit seinem Film *Intimacy* den *Goldenen Bären* gewann.

Die Filme laufen in OmU/OmeU bzw. OF

Vorbestellungen direkt im Cinema Paris und FaF (s.S.18)



17 fois Cécile Cassard (OmeU)

F 2002, 105 min

Regie: Christophe Honoré

Fr 11.7. Cinema Paris 22.00

Sa 12.7. FaF 19.30

Mi 16.7. FaF 22.00

Siebzehnmals Cécile Cassard oder siebzehn Versuche, das Leben einer Frau zu rekonstruieren, die ihren Ehemann verloren hat ...

Novo (OmeU)

F 2002, 98 min, Regie: Jean-Pierre Limosin

Di 15.7. Cinema Paris 22.00

Mi 16.7. FaF 19.30

Graham hat vor sechs Monaten einen Schock erlitten. Seitdem kann er sich nicht mehr an Ereignisse erinnern, die länger als 10 Minuten zurückliegen. Irene verliebt sich in Graham und bietet ihm ihr eigenes Gedächtnis an ...

Il est plus facile pour un chameau... (OmeU)

Deutsche Erstaufführung

F 2003, 105 min

Regie: Valeria Bruni-Tedeschi

Do 10.7. Cinema Paris 19.30

Federica ist reich – zu reich.

Dieses Privileg engt sie in ihrer Freiheit ein und hindert sie daran, ein normales Leben zu führen...

La Cage (OmeU)

Deutsche Erstaufführung

F 2002, 101 min, Regie: Alain Raoust

Fr 11.7. FaF 19.30

Di 15.7. Cinema Paris 19.30

Anne Verrier ist 25 Jahre alt. Nach 7 Jahren Haft wegen eines Mordes, den sie als Minderjährige begangen hat, ist sie endlich frei. Sie hat aber nur ein Ziel, den Vater des Jungen zu finden, den sie getötet hat.

Un homme, un vrai (OmeU)

Deutsche Erstaufführung

F 2003, 120 min

Regie: Arnaud und Jean-Marie Larrieu

Fr 11.7. Cinema Paris 19.30

Sa 12.7. FaF 22.00

Boris und Maryline spielen ein verliebtes Paar, obwohl sie sich gerade erst kennen gelernt haben. Sie verlieben sich wirklich...

Fünf Jahre später: Maryline fliegt zu einem Geschäftstermin auf die Balearen, begleitet von Boris und ihren Kindern. Als Boris beschließt, Maryline zu verlassen, ist sie schon geflüchtet...

Un monde presque paisible (OmeU)

F 2002, 93 min

Sa 12.7. Cinema Paris 22.00

So 13.7. FaF 19.30

August 1946: drei Frauen, vier Männer, ein Jugendlicher und einige Kinder versuchen, trotz ihrer traumatischen Erinnerungen, zum Leben zurückzukehren.

Ein Film über einfache Menschen und über die ungeheure Kraft der Hoffnung.

Une femme de ménage (OmeU)

Deutsche Erstaufführung

F 2002, 88 min, Regie: Claude Berri

So 13.7. Cinema Paris 19.30

Mo 14.7. FaF 22.15



Seitdem Jacques von seiner Frau verlassen wurde, führt er sein neues Singledasein in Monotonie und Langeweile. Bis zu dem Tag, an dem er auf eine kleine Anzeige stößt: *Junge Frau sucht Stelle als Haushaltshilfe*.

Samia (OmeU)

F 2000, 75 min, Regie: Philippe Faucon

Do 10.7. FaF 22.00

Di 15.7. FaF 20.15

Mi 16.7. Cinema Paris 19.30*

*Bitte telefonisch bestätigen lassen



Samia wächst als sechstes von acht Kindern einer algerischen Einwandererfamilie in einer Vorstadt-siedlung von Marseille auf. In der Familie gelten im Namen der Tradition strenge moralische Grundsätze. Samia ist zu lebenshungrig, um eine direkte Konfrontation mit der Familie zu vermeiden. Mit ihrer ganzen Kraft kämpft sie um das Recht, ihr Leben selbst zu bestimmen.

La ville est tranquille (OmeU)

F 2000, 133 min, Regie: Robert Guédiguian

Mo 14.7. FaF 19.30

Mi 16.7. Cinema Paris 22.00



Michèle ist Nachtarbeiterin auf dem Fischmarkt in Marseille, und kämpft, um ihre drogenabhängige Tochter zu retten. Der 40jährige Loser Paul verrät seine Freunde, streikende Hafendarbeiter, um Taxifahrer zu werden. Gérard ist Besitzer einer leeren Bar und stummer Verführer: Das Portrait einer Stadt, in der es – anders als der Titel, verspricht, keine Ruhe gibt.

Marie-Jo et ses deux amours (OmeU)

F 2002, 124 min, Regie: Robert Guédiguian

Do 10.7. FaF 19.30

So 13.7. Cinema Paris 22.00

Di 15.7. FaF 22.00

Marie-Jo liebt Daniel, ihren Mann, und sie liebt Marco, ihren Liebhaber. Eines Tages sieht Daniel zufällig seine Frau nackt auf dem Balkon des Rivalen – er erträgt es still leidend und glaubt, ihre Liebe zurückgewinnen zu müssen. Daniel baut Häuser, Marco Schiffe... und Marie-Jo hat ihre zwei Lieben.

Les destinées sentimentales (OmeU)

F/CH 2002, 180 min

Regie: Olivier Assayas

Mo 14.7. Cinema Paris 20.00



Aufstieg und Fall der protestantischen Porzellanfabrikanterfamilie Barnery aus Limoges in den ersten 30 Jahren des 20. Jahrhunderts.

Im Zentrum stehen Jean Barnery, seine erste Frau Nathalie, und seine zweite Frau Pauline.

Les destinées sentimentales erzählt die Geschichte einer großen Liebe, die den großen geistigen und gesellschaftlichen Umwälzungen und Krisen der Moderne standhalten muß.

La fleur du mal – Die Blume des Bösen (OmU)

F 2003, 104 min

Regie: Claude Chabrol

Fr 11.7. FaF 22.00

Sa 12.7. Cinema Paris 19.30

Eine Frau wird gegen Ende des zweiten Weltkriegs für ein Verbrechen, das sie begangen hat, frei gesprochen. In der heutigen Zeit, während der letzten Gemeindevahlen bei Bordeaux, wird in derselben Familie ein weiteres Verbrechen begangen...

Ausführliche Kritik s. S. 8

Zusätzliche Sonderveranstaltungen:

Georges Simenon zum 100. Geburtstag

L'horologer de Saint-Paul (OF)

F 1973, 105 min, Regie: Bertrand Tavernier

Sa 12.7. FaF 14.30

So 13.7. Cinema Paris 14.00

Das friedliche Leben eines Uhrmachers aus Lyon gerät aus den Fugen, als er erfährt, daß sein Sohn einen Mord begangen hat. Der Polizeikommissar ist fasziniert von dem verzweifelten Vater, der die Tat seines Sohnes zu verstehen versucht. Die beiden Männer sehen sich immer häufiger, bis eines Tages etwas geschieht...

Silberner Bär 1973

20. Todestag Louis de Funès

Le corniaud – Louis, das Schlitzohr (OF)
F/I 1964, 110 min, Regie: Gérard Oury

Do 10.7. Cinema Paris 22.00
 Mo 14.7. Cinema Paris 14.00

Auf seiner Italienreise wird der Wagen des braven Angestellten Antoine Maréchal aus Paris, von dem Industriellen Saroyan zu Schrott gefahren. Doch der Industrielle bietet Antoine an, einen seiner Wagen nach Frankreich zu überführen. Was der gutmütige Antoine aber nicht ahnt: der Wagen steckt voller Schmuggelware...

Brust oder Keule (Dt. Fassung)
F 1976, 104 min, Regie: Claude Zidi

Sa 12.7. Cinema Paris 14.00
 So 13.7. FaF 22.00

Der Redaktionsschluß steht an, und Charles Duchemin, der Herausgeber des berühmten Restaurantführers, ist inkognito unterwegs, um die französische Gastronomie auf Herz und Nieren zu prüfen. Ein Küchenchef erkennt den Herausgeber trotz Verkleidung wieder und zwingt ihn dazu, all die minderwertigen Gerichte zu essen, die er in seinem degradierten Restaurant nur noch anbieten kann.

Retrospektive Patrice Chéreau

Kaum ein anderer Regisseur hat sein meisterliches Können in derart unterschiedlichen Bereichen unter Beweis gestellt wie Patrice Chéreau. Als Opernregisseur inszenierte er in Bayreuth den *Jahrhundert-Ring*, als Theatermann entdeckte er einige bedeutende Schauspieltalente, als Filmemacher entwickelte er mit Werken wie *Intimacy*, *L'Homme blessé* oder *Die Bartholomäusnacht* einen extrem persönlichen Stil, der mit seiner dichten Atmosphäre und fast brutalen Körperlichkeit den gewöhnlichen Rahmen des Kinos sprengt.



La Chair de Porchidée – Das Fleisch der Orchidee (OF)

F/I/BRD 1974, 115 min
 Do 10.7. Cinema Paris 16.30
 Fr 11.7. FaF 17.00

Die Millionenerbin Claire Wegener wird von ihrer habgierigen Tante in einer Nervenheilanstalt festgehalten. Eines Tages gelingt ihr die Flucht. Sie trifft auf Louis Delage, der von zwei Brüdern gejagt wird, da er Zeuge eines ihrer Verbrechen geworden ist. Die beiden Flücht-

tigen tun sich zusammen und landen schließlich zusammen mit ihren Verfolgern in einer düsteren Schweizer Villa, wo es zum blutigen Showdown kommt.

Judith Therpauve – Die letzte Ausgabe (OmU)
F 1978, 126 min

Do 10.7. FaF 17.00
 Fr 11.7. Cinema Paris 16.30

Ein realistischer Film über die Probleme einer Lokalzeitung.

L'homme blessé – Der verführte Mann (OmU)
F 1983, 109 min



Di 15.7. Cinema Paris 16.30
 Mi 16.7. FaF 17.00

Der 18jährige Henri begegnet auf dem Bahnhof einer Kleinstadt Jean, der die Stricherszene des Ortes beherrscht. Hin- und hergerissen zwischen der Angst, in das Milieu abzurutschen und der Anziehungskraft Jeans, folgt er dem undurchsichtigen und brutalen Mann, der ihn immer wieder verläßt.

Hôtel de France (OmU)
F 1986, 98 min

im Doppel mit *Bête de scène* OF:
 Mo 14.7. FaF 17.00
 Mi 16.7. Cinema Paris 16.30

In einem Provinzbahnhof nahe einer Autobahn treffen sich zwei alte Bekannte: Michel und Sonia. Spannungen, Frust und Enttäuschungen eskalieren, doch niemand will die Katastrophe des Treffens so richtig wahrhaben.

Bête de scène (OF)
F 1994, 18 min

im Doppel mit *Hôtel de France* OmU:
 Mo 14.7. FaF 17.00
 Mi 16.7. Cinema Paris 16.30

Der Blick hinter die Kulissen einer Theaterauf-führung von Shakespeares *Wintermärchen* aus Sicht des Bärenarstellers.

La Reine Margot

– Die Bartholomäusnacht (OmU)

F 1994, 166 min

Mo 14.7. Cinema Paris 16.30

Di 15.7. FaF 17.00

1572. Margot, die Tochter der Katharina von Medici und Schwester des regierenden Königs Karl IX. muß aus Gründen der Staatsraison Heinrich von Navarra, den Anführer der Protestanten heiraten. In der Hochzeitsnacht läßt die Königinmutter unter den protestantischen Hochzeitsgästen ein Blutbad anrichten. Doch Margot widersetzt sich den politischen Plänen ihrer Mutter...

Ceux, qui m'aiment prendront le train (OmU)

F 1998, 120 min

Sa 12.7. Cinema Paris 16.30

So 13.7. FaF 14.30

Jean-Baptiste Emmerich ist tot. Er hinterläßt eine schillernde Erbgemeinde und einen orakelhaften letzten Satz: *Wer mich liebt, nimmt den Zug.* Die Beerdigung findet in Limoges statt und alle die ihn geliebt haben reisen an, im Gepäck Reminiszenzen, aufgestaute Gefühle und unausgestandene Konflikte.

Intimacy (OmeU)

GB/BRD/S 2000



Sa 12.7. FaF 17.00

So 13.7. Cinema Paris 16.30

Die leidenschaftlichen sexuellen Beziehungen zwischen einem Mann und einer Frau, deren Intensität auf dem Fehlen von Vertrautheit und Verbindlichkeit gegründet zu sein scheint. In ungewöhnlich freizügigen, jedoch nie voyeuristischen Bildern spürt Chéreau

der Frage nach, wo die Grenze zwischen purer Leidenschaft und Liebe liegt.

Son frère – Sein Bruder (OmeU)

F 2003, 95 min, Regie: Patrice Chéreau

So 13.7. FaF 17.00

Thomas leidet an einer schweren Bluterkrankung. Er beschließt, Kontakt zu seinem jüngeren Bruder aufzunehmen, den er seit langer Zeit nicht mehr gesehen hat. Die beiden Brüder entdecken einander neu, nähern sich an und stellen sich gemeinsam dem Leiden.

Mehr Informationen unter
www.kultur-frankreich.de

„Eine zarte Geschichte voller Wärme und Menschlichkeit.“

THE HOLLYWOOD REPORTER

XIAOS WEG

陈凯歌
CHEN KAIGE

陈凯歌
CHEN KAIGE

Ein Film von
CHEN KAIGE



WWW.XIAOSWEG.DE



TNG

AB 17. JULI IM KINO!

Der neue Film des Regisseurs von
LEBEWOHL, MEINE KONKUBINE

Play it again.

Play it again ist der Titel unserer Filmreihe, die in Zusammenarbeit mit und entstanden ist. In drei Kinos in Berlin und Potsdam zeigen wir im wöchentlichen Wechsel Ihre Lieblingsfilme und Klassiker aus über 100 Jahren Filmgeschichte.

Freitags 23.00 Uhr im Filmth. a. Friedrichshain
Sonntags 12.00 Uhr im Delphi
Montags 20.00 Uhr im Thalia Potsdam

4./6./7.7.

Die Unschuld – L'Innocente

I/F 1975, 129 min



Luchino Visconti kehrt in seinem letzter Film auf vertrautes Terrain zurück, das er in opulenten Dekors zur Geltung bringt: Ein römischer Adliger zu Beginn des 20. Jahrhunderts führt ein egoistisch-patriarchales Dasein. Bei

der Affäre mit einer Gräfin schert ihn weder die eigene Frau noch die Gesellschaft. Als sich seine Frau in einen anderen verliebt und sogar ein Kind von ihm erwartet, ist der Aristokrat derart in seiner männlichen Ehre verletzt, daß er sich zum Äußersten entschließt.

11./13./14.7.

Traffic – Macht des Kartells

USA/BRD 2000, 147 min



Steven Soderberghs außergewöhnlicher Film über den Drogenhandel in den USA erzählt unglaublich glaubwürdige Drogen-Alltagsgeschichten. Durch 120 (!) Sprechrollen werden die Zusammenhänge,

IM FALSCHEN
FILM.
NIE MEHR.



Andere Donnerstag.

Alle Omi-Filme auf einen Blick.

Und das gesamte Berliner Kinoprogramm dazu.

Tun's Heresnehmen. Aus der taz.

taz film

schaubühne am lehninger platz

YORCK
Kinogruppe

1

2

3

5

6

4

7
freier Eintritt!

sechs befreit!

6 x Schaubühne und/oder Yorcker-Kino
= 1 x Eintritt frei

Für Schüler/innen, Studierende und Auszubildende
bei Vorlage des entsprechenden Ausweises.

Mehr Infos unter Fon (030) 890023

Kurfürstendamm 153 > www.schaubuehne.de

Interessenskonflikte und Kollisionen, Handelswege, Mitläufer, Militärs, Geldgier, leere Worte und Menschenverachtung aufgezeigt, mit einer ruppigen fast dokumentarischen Kamera. Die unterschiedlichen eingefärbten Handlungsstränge schaffen eine bizarre, surreale Stimmung.

Silberner Bär 2001 für Darsteller Benicio del Toro!

18./20./21.7.

Tod in Hollywood

USA 1964, 123 min, s/w

Makaber-ulkige Satire über ein Beerdigungsunternehmen in Hollywood, das sich auf Weltraumbestattungen per Rakete spezialisiert, weil sich das traditionelle Friedhofsgeschäft nicht mehr lohnt. Was Sie schon immer über den „American Way of Death“ wissen wollten, aber nie zu fragen wagten. Von Tony Richardson (*Hotel New Hampshire*).

25./27./28.7.

Italienisch für Anfänger

DK 2000, 108 min

In einem Vorort von Kopenhagen beginnt eine Handvoll Singles aus Langeweile einen Italienischkurs, der



ihre Leben und Lieben ordentlich durcheinander bringt. Lone Scherfigs Film lebt von den natürlichen Darstellern und ihren Improvisationen. Die Regisseurin tritt den Beweis an, daß ein Dogmafilm auch komisch sein kann. Und daß man die (von ihren männlichen Kollegen aufgestellten) Regeln auch nicht so furchtbar ernst nehmen muss. Sehr charmant!

1./3./5.8.

Die Verachtung – Le Mépris

F/I 1963, 95 min, OmU

Jean-Luc Godards Hommage an Fritz Lang, der sich hier selbst spielt. Lang soll für den US-Produzenten Prokosch (Jack Palance) einen Odyssee-Film drehen, doch es kommt zu Meinungsverschiedenheiten. Der

Ab 7. August
im Kino!

Schwartzman
John Leguizamo
Suvari
Fugit
Stormare
Arquette
Harry Roberts
Hunter
Gonzalez
Murphy
Mickey Rourke

SPUN

Se filmen
Akerlind

www.spun-derfilm.de

www.fox.com

www.fox.com

www.fox.com

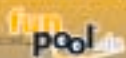
www.fox.com

Play it again.

**Sport - geschenkt
für wenig Geld!**



Online blättern unter:



junge Autor Javal (Michel Piccoli) soll das Drehbuch umschreiben. Am Drehort auf Capri kommt es zu einem weiteren Konflikt, als Prokosch Javals Frau Camille (Brigitte Bardot) nachstellt. Godard legt dabei wenig Wert auf psychologische Erklärungen, spielt stattdessen mit Zitaten und Realitätsebenen.



8./10./11.8.

Die neun Leben des Tomas Katz
GB/D 1999, 88 min

Am Tag einer Sonnenfinsternis taucht in London ein Mann auf, der sich in die Gestalt anderer Menschen verwandeln kann und damit die Stadt ins Chaos stürzt. Den Weltuntergang versuchen ein spirituell begabter, blinder Inspektor und sein Assistent zu verhindern. Ben Hopkins (*Simon Magnus*) surrealistischer



Experimentalfilm voll absurdem Witz ist ein Parforceritt durch die Filmgeschichte, der sich lohnt!

15./17./18.8.

1900 Teil I: Gewalt, Macht, Leidenschaft
I/F/BRD 1975, 162 min

Bernardo Bertoluccis Versuch, eine Melange aus großem Hollywoodkino und russischem Revolutionsfilm zu erschaffen, ist dieses Epos, das die politischen, sozialen und kulturellen Strömungen im Italien der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeigen sollte. Von der Herrschaft der Großgrundbesitzer bis zum Ende des Mussolini-Regimes. Der erste Teil beginnt mit der Geburt zweier Kinder im Sommer 1900 auf einem Gut in Emilia. Alfredo, der Enkel des Gutsbesitzers, und Olmo, Enkel eines Vorarbeiters, wachsen ge-

**Den Yorcker mitnehmen.
In Cafés und Bars
und Szenekneipen.**

**CITY
board**

Im CityBoard. Infos:
www.szenepilot.de

Ein Service von DYNAMIX
030-63 39 49 0 - www.dynamix.de



meinsam auf und sind ihr ganzes Leben vereint, doch ihre soziale Position, politischen Einstellungen und nicht zuletzt die Frauen bringen sie immer wieder auseinander.

22./24./26.8.

1900 Teil II: Kampf, Liebe, Hoffnung
I/F/BRD 1975, 154 min



Der zweite Teil behandelt die 30er Jahre, die Zeit des Faschismus und schließlich die Befreiung und Neuformierung der Landarbeiter als politische Kraft. Bertoluccis „kommunistischer Film“ wartet mit einer schier überwältigenden Darstellerriege auf: Neben Robert De Niro als Alfredo und Gerard Depardieu als Olmo sind Donald Sutherland als faschistischer Gutsverwalter Attila und Burt Lancaster als alternder Gutsbesitzer Berlinghieri zu sehen.

29./31.8./1.9.

Richard III
USA/GB 1995, 104 min



William Shakespeare dürfte in den letzten 10 Jahren einer der meistbeschäftigten Drehbuchautoren Hollywoods gewesen sein. Da er schon ein Weilchen tot ist, muß man sich auch nicht über Werktreue streiten. Diese Verfilmung des Dramas über einen physisch wie psychisch den Anforderungen nicht gewachsenen Thronfolgers wurde kurzerhand in die Zeit des Faschismus verlegt und ordentlich actionreich inszeniert. Mit einem brillanten Ian McKellen in der Titelrolle.

ABT

PEGASOS FILM zeigt

Historias minimas

Ein Film von Carlos Sorin



Ab 21. August im Kino

05.07.03 ab 23.00 Klub International
 Honecker Lounge ab 23.00, DJ: Biggy van
 Blond, Party ab 0.30

07.07.03 Non Gay Favorite:
The Big Blue – Im Rausch der Tiefe
 F 1987, 161 min, 70 mm



Bei diesem Film darf man zum Klischee greifen: beeindruckende Landschaftsaufnahmen! Genau das macht den Film nämlich so sehenswert, zumal auf 70 mm, und nicht unbedingt die Geschichte der beiden Tiefseetaucher, die im Wettstreit zu Rivalen werden. Mit Jean Reno, Jean-Marc Barr und Rosanna Arquette als schwangere Freundin, deren Zweck hauptsächlich darin bestand, beim Zuschauer keine dummen Gedanken über die Männerfreundschaft aufkommen zu lassen.

14.07.03 Non Gay Favorite: *Blue Velvet*
 USA 1986, 120 min



David Lynchs furioser Sadomaso-Thriller gehört zu den filmischen Meisterwerken der 80er Jahre. Wenn Isabella Rossellini im Nachtclub „Blue Velvet“ haucht, wissen wir, warum der junge Jeffrey (Kyle MacLachlan) ihrer dunklen Erotik verfallen wird. Und gegen Dennis Hoppers Frank („Daddy wants to fuck!“) ist Anthony Hopkins als Hannibal fast ein Waisenknabe.

21.07.03 Preview: *Früchte der Liebe*
 E 2002, 112 min



David Leavitts Erzählungen und Romane (*Die verlorene Sprache der Kräne*, *Alles was uns fehlt*) gehören seit über 10 Jahren zum Kanon schwuler Literatur. Nun hat der Spanier Ventura Pons den Roman *Nachtmusik mit einem Fremden* verfilmt. Der junge Pianist Paul sammelt erste Konzerterfahrungen, indem er etablierten Klavierspielern die Noten umblättert. Dabei verliebt er sich in sein musikalisches Idol, Richard Kennington. Sie beginnen eine Affäre, die alles verändert.

28.07.03 Preview: *Amores Possiveis*
 Brasilien 2000, 129 min



Eine brasilianische Sommerkomödie, die so leicht und heiter-melancholisch wie ein Bossa Nova daher kommt. Am Anfang steht ein verpatztes Date: Carlos wartet

auf Julia, die nicht erscheint. Also träumt er sich drei Versionen, wie er (und sie) in 15 Jahren leben würden. Vor allem die mittlere Episode, in der Carlos einen Mann liebt und seine Ehefrau Julia ihn zurück haben will, hat es in sich.

02.08.03 Klub International
 Honecker Lounge ab 23.00, DJ: Biggy van
 Blond, Party ab 0.30

04.08.03 Preview: Okay
DK 2002, 93 min, OmU

Nete ist Mitte 30 und arbeitet als Sozialarbeiterin. Sie ist mit einem verhinderten Schriftsteller verheiratet und hat eine pubertierende Tochter. Der Alltag läuft routiniert bis sie ihren schwer erkrankten Vater bei



sich aufnimmt, der laut Arzt noch drei Wochen zu leben hat. Eine Versöhnung zwischen dem Vater und ihrem schwulen Bruder scheitert und als der Schwerkranke entgegen den Prognosen nicht stirbt, eskaliert die Situation. Mit der immer wieder umwerfenden Paprika Steen (*Das Fest, Idioten*) in der Hauptrolle. Siehe Kritik S. 13

11.08.03 Preview: Swimming Pool
F/GB 2003, 102 min

Nach seinem Camp-Komödienhit *8 Frauen* bleibt François Ozon zwar dem weiblichen Geschlecht treu, nicht aber dem Genre. Sein neuer und zugleich erster englischsprachiger Film ist ein Psychothriller über eine Krimiautorin, die im Landhaus ihres Verlegers versucht, ihre Schreibblockade zu überwinden.



Dort trifft sie auf dessen promiske Tochter und deren inspirierend ausschweifenden Lebenswandel. Mit Charlotte Rampling (*Unter dem Sand*) und Ludivine Sagnier (*8 Frauen*). S. Kritik S. 15

18.08.03 Celluloid Closet
USA 1995, 101 min

Ein Meilenstein der schwulen Filmgeschichte und eine Auseinandersetzung mit der Darstellung schwuler Charaktere im Hollywoodkino. Rob



Epsteins und Jeffrey Friedmans Dokumentation versammelt nicht nur illustre Interviewpartner wie Armistead Maupin, Whoopie Goldberg und Tom Hanks, sondern zeigt uns auch, worum es in *Ben Hur* wirklich ging. Höchst amüsant und sehr kenntnisreich.

25.08.03 Manche mögen's heiß
– *Some like it hot*

USA 1959, 120 min, OmU

Unwiderstehlicher Komödienklassiker von Billy Wilder. Tony Curtis und Jack Lemmon als arbeitslose Musiker auf der Flucht vor Gangstern finden als Frauen verkleidet Unterschlupf in der Damenjazzkapelle, in der eine dem Alkohol zusprechende Marilyn Monroe spielt, in die sich beide verlieben. Immer wieder! Und jetzt auch endlich in der Originalfassung mit deutschen Untertiteln!



01.09.03 Non Gay Favorite: Preview:

My Life without Me
E/CAN 2003, 106 min

Ein warmherzig-leises Drama über die 23jährigen Ann, die erfährt, daß sie an Krebs erkrankt ist und nur noch zwei Monate zu leben hat. Sie hält ihr Schicksal vor ihrem Mann und ihren Kindern geheim, um den Rest ihres Lebens bewußt zu genießen.

Sie macht To-Do-Listen, verliebt sich in einen Unbekannten und findet eine neue Frau für ihre Familie.



LAUFENDES PROGRAMM

– eine Auswahl –

City of God

BRA 2002, 128 min



Ein Film über drei Dekaden Drogenkrieg in einem Slum von Rio de Janeiro. Selten wird man im Kino so festgehalten, gebannt, ergriffen. Und es sind nicht nur die Schauspieler, die Kamera, die Musik; alles fließt zusammen und bildet eine überraschende Einheit, die im heutigen Kino verblüfft. Ein weiterer fulminanter Beweis dafür, daß einige der brilliantesten Filme derzeit aus dem anderen Amerika kommen. Atemberaubend. ABT

und die Wüste, bei Sturm, Regen, unerträglicher Hitze, ständig von Durst und Hunger geplagt und von Regierungsschergen gejagt. Ein bewegender, nie rührseliger Film, mit einer bildgewaltigen Kameraarbeit und einer großartigen Hauptdarstellerin. SIK

Hero

HK/VR China 2002, 99 min



Zhang Yimou (*Das rote Kornfeld, Die Geschichte der Qiu Ju*) hat einen außergewöhnlichen Martial-Arts-Film geschaffen. Die märchenhafte Fabel spielt vor ca. 2000 Jahren. Chinas „Zeit der großen Kriege“, an deren Ende die gewaltsame Einigung des Reiches unter dem ersten Kaiser von China Quin stand. Drei der ärgsten Feinde von Quin wurden vom Schwertkämpfer *Namenlos* besiegt, der berichtet seinem Herrn, wie die Heldentaten gelangen. Dank einer wundervollen Sprache werden die Erinnerungen in einem wahren Rausch der Bilder lebendig. Auch wenn die politische Aussage umstritten ist (ein Held soll einem Tyrannen das Leben opfern, um der Nation zu dienen), die atemberaubende Ästhetik bezeugt Yimous Meisterschaft. PIT

Long Walk Home

Australien 2002, 94 min



So schön kann Kino sein: eine ganz und gar unglaubliche, aber dennoch wahre Geschichte, mit äußerster Spannung erzählt in wunderbaren, herzstockenden Bildern einer überwältigenden Landschaft.

Im Auftrag der Regierung werden drei Aborigines-Mädchen mit weißen Vätern, ihren Familien entrissen und in ein Erziehungscamp ans andere Ende Australiens abtransportiert. Die schweigsame und kluge Molly wehrt sich gegen die Gefangenschaft und die „weiße“ Erziehung. Sie überredet die beiden Jüngeren zur Flucht quer durch den Kontinent, ... durch den Busch

essen
trinken
täglich

FAF Filmtheater am
Friedrichshain

Biergarten

Bötzowstrasse 1–5



Grabgeflüster

GB 2002, 94 min

Der Bestattungsunternehmer Boris liebt Betty, die Frau des Bürgermeisters, und das nun schon seit dreißig Jahren. Als Bettys Schwiegermutter an einem Vollkornkeks verstirbt und Betty Boris in seinem Beerdigungsunternehmen aufsucht, flammt die alte Liebe wieder auf. Doch der Weg zum „zweiten“ Leben in der Karibik, das Boris vorschlägt, muß über Bettys Leiche führen...

Hier ist alles versammelt was wir an englischen Komödien so lieben. Faszinierende Schauspieler, hinreißende Tanznummern, spritzige Dialoge, Gespür für Timing und ein Kuriositätenkabinett aus schrulligen Typen – BritCom at it's best! NAL

Mehr dazu im Yorcker 36

September

BRD 2003, 105 min

Der 11. September 2001. Wohl jeder wird sich erinnern wo er an diesem Tag gewesen ist, was er gemacht hat, wie er sich gefühlt hat. Der Tag, von dem es hieß, nach ihm wäre nichts mehr so wie vorher, ist in Färberböcks neuem Film der Wendepunkt im Leben von vier höchst unterschiedlichen Paaren.



Kann ein so mörderisches Ereignis, das auf der anderen Seite des Atlantiks passiert, auch unser Leben zu tiefst erschüttern?

Steve Martin Queen Latifah

Sie hat alles,
was er im Leben nie wollte.



Haus über Kopf

Betreten auf eigene Gefahr!

Ab 17. Juli im Kino!



www.movic.de
www.haus-ueber-kopf.de

© 2003 Warner Bros. Entertainment Inc. All rights reserved.



Blutige Erdbeeren

USA 1969, 109 min

Wiederaufführung: 3. Juli

Studentenunruhen? Kennen wir nur aus dem Iran zur Zeit. Was macht eigentlich unsere Zukunftselite? Fauler Bauch? Karrierekonstrukte?



Nachhilfeunterricht hört sich albern an, doch hier wird wunderbar ein LebensProtestGefühl entwickelt, welches jungen Menschen einfach zustehen sollte. Ausgangspunkt ist Simon, der sich in Linda verguckt diese Boy-meets-Girl-Geschichte vermittelt dann exemplarisch die Stimmung während der Uni-Unruhen 1968 in den USA.

Wir machen gerne vormittags Sondervorstellungen für Immatrikulierte (natürlich nur für Gruppen).

Voll Frontal

USA 2002, 101 min, Start: 3. Juli

Meine Kollegin hat mich dringend gebeten, *nicht* hierüber zu schreiben: ich sei bei Julia Roberts überhaupt nicht in der Lage, auch nur ein einziges objektives Wort zu äußern.



Das paßt aber gut. Denn hier ist Julia so eigenwillig eingestrickt in der Hollywood-Seelengratwanderung, daß ich wieder nur schwärmen kann! Vorsichtig; es ist anspruchsvoll und ein wenig kompliziert.

Hulk

USA 2003, 138 min, Start: 3. Juli

Sie lesen richtig: Wir machen uns für *Hulk* stark. So richtig stark. Weil sein Meister neuerdings Ang Lee heißt. Auch wenn Sie comicunbegabt sind, sollten Sie sich diese Leinwandpremiere nicht entgehen lassen.

Atomphysiker schluckt zuviel Gammastrahlen und muß dies leider bei jeder Gelegenheit zum Schrecken seiner Umwelt auskosten.



Standing in the Shadows of Motown

USA 2002, 108 min, Start: 3. Juli

Als ausgewiesener Fan von Musikfilmen - die komischerweise seit Jahren floppen - möchte ich Ihnen ganz devot diese Perle nahelegen! Sie haben sicher nie von den Jungs ‚gehört‘ - und trotzdem sind sie in ihrem musikalischen Gedächtnis garantiert präsent.



Die **FUNK BROTHERS** habe die *Motown Records* als Backbeaters erst ermöglicht und ihnen wird hier der gerechte Lorbeerkrantz gewirkt. Wenn es zu leise sein sollte: der Vorführer dreht es sicher gerne lauter.

The Big Blue - Im Rausch der Tiefe

F 1988, 115 min, 70mm!

ab 11. Juli jeweils Fr/Sa 22.45 im Delphi und So 14.00 im International

Es gibt so viele Süchte ... Luc Bresson koppelt hier Todes- mit Tiefensehnsucht. Zwei Freunde versuchen ihre Grenzen beim Tauchen zu finden. Ohne Sauerstoffgerät. Als Zuschauer fühlen wir uns auch bald schwerelos, diesmal vielleicht, weil wir Ihnen eine der seltenen 70-mm-Kopien präsentieren können.



Blue Velvet

USA 1986

120 min

WA: 17. Juli

Nichts brauchte man zu David Lynchs Krimi-Klassiker zu sagen; außer daß

viele ihn lieben und manche ihn nicht verstehen (wollen).... Ein abgeschnittenes Ohr als Fundstück

führt den jungen Jeffrey in Abgründe, deren Existenz ihm eigentlich verschlossen bleiben sollten.

Haus über Kopf

USA 2003, 105 min, Start: 17. Juli



Der fabulöse Steve Martin hat eine solche Leinwandpräsenz, daß man sich jeden seiner Filme gerne ansieht. Selbst in dieser etwas derberen Geschichte trägt er über die Schwächen hinweg, allerdings unter großer Mithilfe von Queen Latifah.

Sinbad – Der Herr der sieben Meere

USA 2003, 90 min, Start: 24. Juli



Ich hätte es beschwören können, doch es scheint noch niemand auf die Idee gekommen zu sein, Sinbads Abenteuer im Zeichentrick zu präsentieren. Da haben wir hoffentlich Glück, daß sich Dreamworks dessen angenommen hat. Das läßt hoffen – sehen konnten wir ihn leider noch nicht.



Amores Possiveis

Brasilien 2001, 93 min, Start: 31. Juli

Schon wieder ein brasilianischer Film über die Liebe. Schon wieder eine originelle Herangehensweise. Ein Mann, drei mögliche Geschichten. Alle drehen sich um Julia. Sie finden, die große Liebe erkennen. Alles in ausgesprochen schönen Bildern. Romantisch, verspielt und manchmal sexy.

Spun

USA 2002

101 min

Start:

7. August

Für Hartgesottene, aber teilweise auch sehr komisch ist



dieser Drogenüberallesfilm. Er topt einige der bislang angesagten Hallu-Filme um einiges. Das kommt vielleicht daher, daß der Regisseur sich erst mit Musikvideos austoben konnte und nach großem Erfolg nun auf die Langform umsatteln durfte. Nun wissen Sie was Sie erwartet.

Historias Minimias

Argentinien 2002, 94 min, Start: 21. August



Kleine Geschichten auf den Straßen Patagoniens die sich zusammennutzen und uns plötzlich das Herz erwärmen. Schön, so sollte Kino viel öfter sein.

Drei Personen, die wir nie kennenlernen würden, werden uns immer vertrauter und wir verbringen eine kurze gemeinsame Zeit, an die wir uns gerne zurückerinnern.

Hier sammeln wir literarische Fundstücke, mit dem Ort „Kino“ als Mittelpunkt: aus Biographien, Romanen, Reisebeschreibungen.

Der jetzige chilenische Botschafter Antonio Skármeta fand mit seinem letzten Buch bei der Kritik nur wenig Wohlwollen, doch das Publikum liebt diese fabelnde, märchenhafte Geschichte um eine Adriainsel Anfang des vergangenen Jahrhunderts.

„Zu Beginn der Vorführung stand Reino hinten bei den anderen Verschwörern, gab sich möglichst uninteressiert an der Vorstellung und stellte den Widerwillen des Provinzlers zur Schau, der glaubt, daß die Wirklichkeit dort endet, wo der eigene Körper aufhört. Doch als die Handlung fortschritt und Massenszenen mit Nahaufnahmen von den Gesichtern der Schauspieler abwechselten, verfiel er einem so hypnotischen Zauber, daß er sein Hinterteil neben das der frommen Schwester vom Throne Gottes auf der letzten Bank niedersinken ließ und mit offenem Mund zu der von Pavlovic gezählten Gesamtmenge von zweihundert hängenden Unterkiefern beitrug. Die »hängenden Unterkiefer« beflügelten den Journalisten so, daß ihm gleich noch die Schlagzeile für den kommenden Tag einfiel.

»Doppelnacht: Rauchende Colts im Kino, blutige Messer am Strand.«

Auf der Leinwand zwangen die von dem exzessiven Tremoli des ungarischen Pianisten unterstützten Eisenbahnräuber die Reisenden zum Aussteigen, raubten ihr Gepäck aus und erschossen einen, der zu fliehen versuchte, was einen einhelligen Aufschrei der Empörung unter den Zuschauern auslöste. Reino Coppeta war da keine Ausnahme.

Danach erklimmen die Banditen mit ihrer Beute die Lokomotive, zwingen den Lokführer, loszufahren, und entschwinden in die Ferne. Der Zug hält an. Die Banditen springen ab und laufen davon, durchqueren einen Bach. Die großartige Kamera schwenkt zu den Pferden, die unter den Bäumen auf sie warten. Die Männer schwingen sich in den Sattel und galoppieren los. Schon glaubt man, sie kommen ungestraft davon, als die Tochter des Telegrafisten das Postoffice betritt, ihren von den Banditen gefesselten Vater entdeckt und ihn losbindet, woraufhin dieser in den *Far West Saloon* stürzt, um ein paar Männer zur Verfolgung der Bösewichte zusammenzutrommeln. Die Stimmung im Salon ist dahin. Die Gäste

stürzen hinaus, schwingen sich auf ihre Pferde und setzen flintenschwingend den Banditen nach. An einem bewaldeten Hang kommt es zur Schießerei zwischen den Bösen und den Guten. Die Banditen werden eingekreist und nach verzweifelter Gegenwehr gefangenengenommen. In diesem Moment dreht sich Georges Barnes, der Anführer der Eisenbahnräuber, um und richtet seinen Revolver ins Publikum. Woraufhin die Inselbewohner unter den Bänken Deckung suchen. Wieder war Reino Coppeta keine Ausnahme.

Der Pianist schlug dreimal mehr als nötig mit der Faust auf die Tasten, um die Schüsse zu untermalen; und bei dieser *Erica a la Tschaikowskij* erhoben sich die Zuschauer. Der Filmvorführer schaltete das Licht ein, und anhaltender Applaus belohnte Hieronymus Franck, der den ersten Kinofilm auf die Insel gebracht hatte, dazu noch einen so aufregenden.

Der Applaus war stehend und dauerte mehrere Minuten.“

Mit freundlicher Genehmigung des Piper Verlags
„Die Hochzeit des Dichters“ von Antonio Skármeta
© Piper Verlag GmbH, München 2000



Impressum

Der YORCKER ist das kostenlose Filmmagazin der Kinos der YORCK Gruppe. Es erscheint alle sechs Wochen und wird an über 500 Stellen in Berlin verteilt. Abos sind möglich (s.u.).

Herausgeber: Yorck-Kino GmbH, Rankestraße 31, 10789 Berlin
Telefon: 030/212 980 - 0
Fax: 030/212 980 - 99
e-mail: yorck@yorck.de
web: www.yorck.de

Redaktion: Cordula Bester, Günter Hohl (ViSdP)

Autoren: Thomas Wilke [THW], Til Radevagen [RAV], Gesine Stempel [GES], Gaby Sikorski [SIC], Sherim [SHE], Christiane Nalezinski [NAL], Zoran Drvenkar [ZOKI], Peter Claus [PIT] und Thomas Abeltshauer [ABT]

Anzeigen: Cordula Bester [030/212 980 - 72]

Gestaltung & Satz: aXePTDESIGN [030/690 400 70] www.axeptdesign.de

Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei GmbH

Auflage: 40.000

Vertrieb: DINAMIX [030/613949 - 0] & COSMO

Bankverbindung für die Abos [14 EUR für sieben Ausgaben = ein Jahr]:
Berliner Volksbank Konto Nr. 82110 37 033, BLZ 100 900 00
nur mit Name & Adresse ist der Versand möglich!
Keine automatische Verlängerung!

Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangt eingesandtes Bild- und Textmaterial wird keine Haftung übernommen. Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. Januar 2002



THE ANG LEE FILM

HULK

UNIVERSAL PICTURES PRÄSENTIERT IN ZUSAMMENARBEIT MIT MARVEL ENTERPRISES THE VALHALLA MOTION PICTURES/GOOD MACHINE PRODUKTION THE ANG LEE FILM
"THE HULK" ERIC BANA JENNIFER CONNELLY SAM ELLIOTT JOSH LUCAS UND NICK NOLTE MIT DANNY ELFMAN MUSIK VON MARIT ALLEN SCHAUSPIELTIMMER VON TIM SOUPRES
REGISSEUR RICK HEINRICHS MIT FREDERICK ELMESS MIT STAN LEE KEVIN FEIGE PRODUKTION GALE ANNE HIRD MIT ARIAD JAMES SCHAMUS LARRY FRANC

www.thehulk.com
www.ulp.de
VERTEILT VON HEYNE & CO. STORY: JAMES SCHAMUS PRODUKTION VON JOHN TORMAN UND MICHAEL FRANCE UND JAMES SCHAMUS
SPECIAL VISUAL EFFECTS AND ANIMATION BY INDUSTRIAL LIGHT & MAGIC
REGIE: ANG LEE
THE HULK AND HULK: THE SURVIVOR SLOGAN: "HULK SMASH!"
UNIVERSAL PICTURES
MARVEL
UNIVERSAL
UNIVERSAL

AB 3. JULI 2003 IM KINO

der

YORCKER

das Filmmagazin

Juli/August 2003 N° 37

ROBERT STADLOBER JESSICA SCHWARZ TOM SCHILLING



VERSCHWENDE deine **JUGEND**

AB 3. JULI NUR IM KINO

Das CLAUSSEN + WÜCKE Produktion. Ein Film von BENJAMIN QUARECK

www.verschwende-deine-jugend.de



Produktion

Vertrieb

Vertrieb

Vertrieb

Vertrieb

Vertrieb

Vertrieb

Vertrieb

www.verschwende-deine-jugend.de